

Mittagsgespräch

Franci Lazarini

The Confiscation and Destiny of Private Art
Collections in Slovenia after 1945

Die Konfiszierung und das Schicksal der privaten
Kunstsammlungen in Slowenien nach 1945

22. Jänner 2020, 12:00 c. t.

Bundesdenkmalamt, Ahnensaal

Franci Lazarini

The Confiscation and Destiny of Private Art Collections in Slovenia after 1945

Die Konfiszierungen und das Schicksal der privaten Kunstsammlungen in Slowenien nach 1945

Das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Etablierung des Kommunismus haben in Slowenien, damals Teil Jugoslawiens, wesentliche Änderungen für die Gesellschaft mit sich gebracht, die auch Auswirkungen auf die Kunst- und Kulturpolitik hatten. Bald nach Kriegsende konfiszierte die neue Regierung den Besitz der sogen. Staatsfeinde, unter die etwa Angehörige des Adels, der Bourgeoisie, der deutschsprachigen Bevölkerung, des Antikommunismus Verdächtige oder auch EmigrantInnen subsumiert wurden. Während die beschlagnahmten Gebäude bald neue Besitzer bzw. Funktionen erhielten, blieb jedoch die Frage nach dem Verbleib der beweglichen Güter offen. Dies stellte insofern eine große Herausforderung dar, als sich auf slowenischem Gebiet viele Burgen und Schlösser mit bedeutenden Kunstsammlungen befanden.

Anders als z.B. in der damaligen Tschechoslowakei, wo die Ausstattung in den Burgen und Schlössern verblieben war und ehemalige Adelsitze später in Museen umgewandelt wurden, wurden in Jugoslawien Sammlungs-zentren gegründet, wohin die beschlagnahmten Kunstwerke, Möbel, Bücher und Musikinstrumente verbracht wurden. Nach einer Inventarisierung sollten die sohin zentralisierten Kunst- und Kulturgegenstände Privatpersonen oder Institutionen zugewiesen werden.

Das Föderale Sammlungszentrum für Slowenien (Federalni zbirni center, FZC) wurde am 8. September 1945 eingerichtet. Geleitet wurde es von dem Kunsthistoriker Stane Mikuž (1913–1985), wobei anfänglich der Maler und Restaurator Čoro Škodlar (1902–1996), in dessen Zuständigkeit der gesamte Arbeitsablauf fiel, eine wesentlich bedeutendere Rolle spielte. Von Beginn an gab es Schwierigkeiten in der Koordination der FZC. Die Sammeltätigkeit verlief schleppend und wurde erst nach einer Revision im Oktober 1946 überschaubarer. Trotz aller Unstimmigkeiten wurden die Kunst- und Kulturgegenstände bis 1948/1949 inventarisiert und in der Folge neuen Besitzern zugewiesen.

Die komplizierte Situation fand erst 1951, als Škodlar und seine Frau Nina, die Leiterin des FZC-Hauptmagazins, wegen Diebstahls wertvoller Objekte zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt wurden, ein Ende.

Von Beginn an waren die Akteure auch mit der Frage zum weiteren Verbleib des adeligen Kunst- und Kulturbesitzes beschäftigt. Der angedachte Plan, ein Museum der adeligen Kultur und eine Galerie in der Akademie der bildenden Künste zu begründen, blieb ergebnislos. Die meisten Kunstgegenstände gelangten ins Inventar bestehender Museen und Galerien wie z.B. die Nationalgalerie in Ljubljana. Teppiche und Möbel, in seltenen Fällen auch Bilder, wurden an die neue politische Elite abgegeben.

Im Vortrag wird der Prozess von der Konfiszierung bis hin zur Verteilung der Kunstwerke sowie die Funktion der FZC beleuchtet. Die Folgen dieser Entwicklung sind weitreichend und die Konsequenzen noch heute erkennbar.

Der Vortrag wird auf Englisch gehalten.

Kurzbiografie

Franci Lazarini, Dr. phil., ist Dozent an der philosophischen Fakultät der Universität Maribor sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste, dem France Stele Institut für Kunstgeschichte in Ljubljana. Seine Forschungsthemen sind: Slowenische Architektur des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, besonders im Kontext mit der ehem. Habsburgermonarchie bzw. ihren Nachfolgestaaten, die kirchlichen und adeligen Auftraggeber dieser Zeit sowie die Geschichte der Kunstgeschichte in Slowenien, das Schicksal des Adels und ihre Sammlungen nach dem Zerfall der Doppelmonarchie. Die Ergebnisse seiner Dissertation über die späthistoristische sakrale Architektur in der Untersteiermark (2012) wurden auch in deutscher Sprache publiziert (Michael Napotnik, Fürstbischof von Lavant, und die Architektur des 19. Jahrhunderts in der Steiermark, in: *Auftraggeber als Träger der Landesidentität: Kunst in der Steiermark vom Mittelalter bis 1918*, Graz: Unipress, 2016, S. 237–251). Für seine Arbeit *Arhitektura 19. stoletja na Slovenskem* [Die Architektur des 19. Jahrhunderts in Slowenien], die er 2015 gemeinsam mit Igor Sapač verfasste, bekam er die Plečnik-Medaille, die höchste slowenische Auszeichnung auf dem Gebiet der Architektur und der Architekturforschung sowie den Izidor-Cankar-Preis für seine Leistungen im Bereich Kunstgeschichte.

In den letzten Jahren beschäftigte sich Franci Lazarini intensiv mit den Arbeiten der Schüler und Mitarbeiter Otto Wagners in Slowenien (im Besonderen Max Fabiani und Josef Plečnik), mit den Grafen von Brandis als Auftraggeber in der Steiermark sowie mit Fragen der Provenienzforschung. Im Rahmen des internationalen HERA Projektes *Transfer of Cultural Objects in the Alpe-Adria Region in the 20th Century* (TransCultAA) widmete er sich dem bislang kaum erforschten Thema der Provenienzen und den Schicksalen von Kunstwerken aus slowenischen Burgen und Schlössern nach dem Zweiten Weltkrieg.

Ankündigung

Lexikon der österreichischen Provenienzforschung: neue Artikel online!

Anlässlich des 20jährigen Bestehens des österreichischen Kunstrückgabegesetzes und der Kommission für Provenienzforschung wurde Anfang 2019 das Lexikon der österreichischen Provenienzforschung veröffentlicht.

Seit Dezember 2019 stehen nunmehr weitere 26 Beiträge online zur Verfügung:

1. Maria Almas Dietrich (Nadine Bauer)
2. Arisierungskommission der Wiener Photographeninnung (Walter Mentzel)
3. Ludwig Baldass (Monika Löscher)
4. Helene Buchwieser (Susanne Hehenberger)
5. Julius Drey (Walter Mentzel)
6. Alois Fantl, Buchhandlung und modernes Antiquariat (Walter Mentzel)
7. Erich Fiala (Monika Löscher)
8. Josef Isidor Fleischner (Gerhard Milchram)
9. Karl Garzarolli-Thurnlackh (Katinka Gratzler-Baumgärtner)
10. Elisabeth Gasselseder (Anita Stelzl-Gallian)
11. Bruno Grimschitz (Monika Mayer)
12. Paul Heigl (Christina Köstner-Pemsel)
13. Robert Jonas (Lena Nothdurfter)
14. Lothar Kitschelt (Susanne Hehenberger)
15. Josef Viktor Kuderna (Katinka Gratzler-Baumgärtner)
16. Salzbergwerk Lauffen (Monika Löscher)
17. Naturhistorisches Museum Wien (Dario A. Luger)
18. Oberösterreichisches Landesmuseum (Birgit Kirchmayr)
19. Buch-, Kunst- und Musikalienhandel Moritz Perles (Walter Mentzel)
20. Mathilde Pfannl (Susanne Hehenberger)
21. Buch- und Antiquariatshandlung Alois Reichmann (Walter Mentzel)
22. Herbert Seiberl (Anneliese Schallmeiner)
23. Franz Sochor (Monika Löscher)
24. Hermann Voss (Birgit Kirchmayr)
25. Fotoatelier Salomon Weitzmann (Walter Mentzel)
26. Kunstverlag Wolfrum (Katinka Gratzler-Baumgärtner)

Vorschau

Mittagsgespräch mit Francesca Coccolo,

IMT School for Advanced Studies Lucca

**Debated provenance and power politics:
Italian retrievals of works of art in Vienna
after WW1**

26. Februar 2020, 12:00 c. t.

Impressum

Medieninhaberin, Verlegerin und Herausgeberin:

Kommission für Provenienzforschung beim Bundeskanzleramt

c/o Bundesdenkmalamt, Hofburg, Säulenhof, 1010 Wien

+43 1 534 15 850-271

www.provenienzforschung.gv.at

Gestaltung: BKA Design & Grafik

Wien, 2020